

Der Tagestreff im Pfarrhaus

- Guten Tag liebe Anwesende

Ich heiße Barbara Liniger. Ich bin Kirchgemeinderätin von der Reformierten Kirche Ostermündigen und berichte Ihnen gerne über die erfolgreiche Entstehungsgeschichte des Tagestreffs.

Was

1. Der Tagestreff im Pfarrhaus

Wie

2. Die Vernetzung im Dorf

Wer

3. Die Freiwilligenarbeit beim Projekt

Weshalb

4. Besonderes

Wenn ich heute von der Kirche spreche, ist die Reformierte Kirchgemeinde Ostermündigen, deren Kirchgemeindevolk, Kirchgemeinderat und die Mitarbeitenden, gemeint.

Vorab möchte ich Ihnen die Sicht der Kirche zum Tagestreff im Pfarrhaus erläutern.

Dem Leitbild der Kirche entsprechend soll das Pfarrhaus im Sinn des sozialdiakonischen Auftrags genutzt werden. Was heisst: soziale Probleme zu lösen, Ressourcen zu nutzen und nachhaltig zum Wohl der Menschen einzusetzen und vernetzt zu arbeiten.

Konkret bedeutete dies:

- Entsprechend der demografischen Entwicklung den Bedarf von Betreuungsplätzen zu erkennen und entsprechend zu handeln.
- Die Bedeutung und die zentrale Lage des Hauses im Dorf, nahe der Kirche gelegen, einzubeziehen.
- Mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten. Die langjährige gute Nachbarschaft zur Pflegeinstitution, die den Betrieb einer Tagestätte gewährleisten und sicherstellen kann, zu vertiefen und zu nutzen.

- Die Kirchensteuer nachhaltig und sinnstiftend einzusetzen und die Potentiale von Mitarbeitenden und Freiwilligen der Kirche erkennen und einzusetzen.
- An Hand der Tabelle erkennen sie die Meilensteine für das Projekt Tagestreff

Sommer 2007	Start der Zukunftsplanung RKO
Dez. 2008	KGV erteilt dem KGR den Planungsauftrag für verschiedene Projekte
März 2009	Die ausserordentliche KGV stimmt dem Antrag zur Erarbeitung eines Konzeptes Seta zu
Juni /Dez 2010	KGV stimmt dem Konzept Seta zu
Juni 2011	Vorprojekt und Budget zum Umbau werden von der KGV genehmigt
Sommer 2011	Baubeginn
November 2012	Eröffnung des Tagestreffs

Durch die Aufhebung der Wohnpflicht der Pfarrpersonen wurde das Pfarrhaus leer. Die Pfarrfamilie zog

auf eigenen Wunsch in ein kleineres, privates Haus im Dorf um.

Somit stellte sich dem Kirchgemeinderat die Frage was mit dem gut erhaltenen Haus weiter geschehen sollte. Gleichzeitig wurde an der Projektidee, einer Seniorentagestätte, als Entlastungsangebot für pflegende Angehörige, gearbeitet. Es gab in der Gemeinde kein solches Angebot. Es wurde in naher Zukunft auch kein solches geplant.

An der ausserordentlich einberufenen Kirchgemeindeversammlung im März 2009 wurde dem KGR der Auftrag erteilt die Planung einer Senioren Tagestätte an die Hand zu nehmen. Das leerstehende Pfarrhaus, als kircheneigene Liegenschaft bot sich an und wurde von der Arbeitsgruppe (SETA) in die Projektidee aufgenommen.

Da die Kirchgemeinde zwar über die baulichen und finanziellen Ressourcen verfügte, jedoch nicht über die personellen, schloss sie sich zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit der damaligen Stiftung Libella, heute Tilia, zusammen. Vertreten durch deren Direktorin wurde mit RKO eine rechtlich abgestützte Vereinbarung getroffen.

In der Vereinbarung wurde hauptsächlich geregelt: Die Reformierte Kirche Ostermündigen stellt dem Betrieb, heute Tilia, die Räumlichkeiten zur Verfügung und garantiert während 4 ½ Jahren mit einer maximal definierten Defizitübernahme. Weiter stellt sie für die Einrichtung des Tagestreffs weitere finanzielle Mittel zur Verfügung.

Das Projekt nahm weiterhin einen nennenswerten nahezu problemlosen Verlauf. Im Juni 2010 stimmte die KGV dem Bauvorhaben zu.

Am 1. November 2012 wurde der Tagestreff eröffnet. Seit 2014, einem Jahr, wird er anstelle von zwei Tagen die Woche an drei Tagen geöffnet. Die Gästezahlen sind temporär schwankend. Das budgetierte betriebliche Defizit wurde bis heute immer deutlich unterschritten.

In Folge von an den Tagestreff gerichteten Spenden und Legate wurde eine weitere pragmatische Lösung gefunden. Der Betrieb Tilia verwaltet die Spenden alleine. Bei Verwendungen aus dem Fonds wird RKO jeweils transparent informiert.

Die Vernetzung im Dorf und innerhalb der Kirche

Zur Vernetzung im Dorf gab es verschiedene Beteiligte:

Zum Beispiel die Dorfbevölkerung. Darunter Pflegende Angehörige; pflege- und betreuungsbedürftige Seniorinnen und Senioren; Die Nachbarschaft des Tagestreffs.

Die politische Gemeinde: mit dem Gemeinderat; der Kommission für Altersfragen und dem Departement Soziales.

Die Institutionen: Für Betreuung und Pflege;

Die Vereine: die Spitex; der Frauenverein; u.a. mehr

Das örtliche Baugewerbe: wie das Architekturbüro und Baugeschäfte

Wichtig und nicht zu vergessen waren die lokale und regionale Presse

Die Vernetzung innerhalb der Kirche

- Die Kirchgemeindeversammlung, die für die Beschlussfassung für das Projekt massgebend war. Zwei Mitglieder wirkten in der Arbeitsgruppe mit.

- Das Kollegium: bestehend aus Sozialdiakoninnen und Pfarrpersonen.

Die angestellten Mitarbeitenden der Kirche äusseren sich zum Projekt, liessen ihr Wissen und ihre Kenntnisse, Meinungen, Ideen bis zur Bildung der Arbeitsgruppe einfliessen.

- Der Kirchgemeinderat
Der für die Steuerung des Projekts verantwortlich war.

Die Beteiligung von Freiwilligen

Ich unterscheide zwischen der formellen und informellen Freiwilligenarbeit

- Die formelle Freiwilligenarbeit durch den Kirchgemeinderat, als Kollegialbehörde, der damals und heute aus 9 Personen besteht.

Der Kirchengemeinderat war verantwortlich für die behördliche Vernehmlassung des Projekts, die Durchführung der Kirchgemeindeversammlungen und die Projektsteuerung und -realisierung.

Das Kirchengemeinderatsmitglied des Departements Alter übernahm die Projektleitung und die Führung der interdisziplinären Arbeitsgruppe. Das Kirchengemeinderatsmitglied des Departements Liegenschaften zeichnete sich verantwortlich für die Bau- und Einrichtungsphase der Liegenschaft.

- Als informelle Freiwillige waren drei Kirchgemeindemitglieder in der interdisziplinären Arbeitsgruppe tätig.
Sie wurden durch KGR-Mitglieder und eine Sozialdiakonin um ihre Mitarbeit angefragt. Die Freiwilligen, wie ich sie in Folge nennen werde, waren für die Arbeitsgruppe unverzichtbar. Sie trugen mit ihrer kritischen und positiven Haltung dem Projekt gegenüber, ihrem Erfahrungsschatz, Wissen und Können und ihrer Vernetzung in der Gemeinde massgeblich zum Gelingen des Projekts bei. Ihre Zuverlässigkeit bei der Sitzungsteilnahme und ihre Motivation das Pro-

jekt erfolgreich zu Ende zu bringen war für die Arbeitsgruppe unverzichtbar.

- Die Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe bestand aus:

2 Kirchgemeindemitglieder

1 Vertreter aus der Fachkommission für Altersfragen;

Der Direktorin von Libella

1 Sozialdiakonin

3 Kirchgemeinderatsmitglieder

Besonderes:

Aus meiner Sicht möchte ich das Erfolgsrezept für den Tagestreff wie folgt beschreiben:

Die Haltung einer an Innovation und Partizipation interessierten Führung.

Die Transparenz gegen innen und aussen während des ganzen Prozesses.

Die Sorgfalt und Professionalität bei der Projektplanung.

Die Achtsamkeit Kritik, Schwierigkeiten und Hindernissen zu erkennen. Diese zu kommunizieren und mit möglichst allen Beteiligten nach Lösungen zu suchen und diese, wenn nötig auch pragmatisch umzusetzen.

Ausleitung:

Der Tagestreff wird im ganzen Dorf geschätzt und ist aus Ostermündigen nicht mehr weg zu denken.

Ich möchte Sie ermutigen nach ähnlichen Partnerschaften für Ihre Projekte zu suchen und wünsche Ihnen viel Erfolg dabei.

Erfa-Tagung 5.Mai 2015

Gerne geben wir Ihnen am Informationsstand Antworten auf Ihre Fragen. Meine Rats-Kollegin: Frau Hanni Studer wird auch am Stand für Sie da sein.

Quellen: **Für Tagestreff Ostermündigen**

www.refmundigen.ch

www.tilia.ch



www.bantigerpost.ch

www.bernerezeitung.ch

www.derbund.ch